



Swiss Re zeigt auf: Öffentlich-Private Partnerschaften bieten innovative Lösungen für Katastrophenrisiken und tragen zur finanziellen Entlastung von Regierungen bei

Kontakt:

Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171

Corporate Communications, New York
Telefon +1 212 317 5663

Corporate Communications, London
Telefon +44 20 7933 3445

Corporate Communications, Asien
Telefon +852 2582 3660

Schweizerische
Rückversicherungs-Gesellschaft AG
Mythenquai 50/60
Postfach
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121
Fax +41 43 285 2999
www.swissre.com

Zürich, 27. Januar 2011 – Lösungen im Rahmen von Öffentlich-Privaten Partnerschaften können die finanziellen Lasten deutlich verringern, die für Regierungen durch Naturkatastrophen entstehen. Die wirtschaftlichen Kosten von solchen Katastrophen sind von durchschnittlich jährlich 25 Mrd. USD in den 1980er Jahren auf durchschnittlich 130 Mrd. USD im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends gestiegen. Es ist naheliegend, dass im Gefolge der Klimaerwärmung Katastrophenereignisse wie Wirbelstürme, Überschwemmungen und Dürren noch häufiger auftreten werden. Schwellen- sowie Entwicklungsländer dürften davon besonders stark beeinträchtigt werden.

Das zunehmende Ausmass und die steigende Häufigkeit von Naturkatastrophen treiben die Kosten für Katastrophenhilfe in die Höhe, besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern, die davon am stärksten betroffen und darauf am schlechtesten vorbereitet sind. Als 2004 der Wirbelsturm Ivan die Insel Grenada verwüstete, belief sich der wirtschaftliche Verlust auf 889 Mio. USD, also überwältigende 203% des Bruttoinlandproduktes (BIP) des karibischen Kleinstaates. Ein Jahr später konnte Grenada seine Auslandsschulden nicht mehr bedienen und musste den Staatsbankrott anmelden. Und auch beim Erdbeben von Haiti im vergangenen Jahr belief sich der wirtschaftliche Schaden auf 114% des BIPs.

Von der Katastrophenhilfe zu einem dreistufigen Ansatz

«Die steigende Exponierung gegenüber Katastrophen erfordert einen differenzierteren Ansatz zur vorausschauenden Finanzierung von Katastrophenrisiken», sagt Michel Liès, Chairman Global Partnerships bei Swiss Re. Bis anhin lag der Fokus beim Management von Katastrophenrisiken auf der Katastrophenhilfe und dem Wiederaufbau. Wünschenswert wäre jedoch ein Ansatz, der sowohl Prävention als auch Nachsorge abdeckt. Erstens sollten Regierungen mittels eines entsprechenden gesetzlichen Rahmens einen funktionierenden Versicherungsmarkt sicherstellen. Dadurch kann im

Katastrophenfall ein Grossteil der von Privatpersonen und Unternehmen erlittenen Verluste absorbiert werden. Zweitens sollten Regierungen präventive Finanzierungs Lösungen fördern, welche Reserven aufbauen, bedingtes Kapital bereitstellen und öffentliche Versicherungsmechanismen schaffen. Die Finanzierung von Katastrophenhilfe und Wiederaufbauaktivitäten durch das reguläre Regierungsbudget, Kreditaufnahme oder Spendengelder sollte erst an dritter Stelle zum Einsatz kommen, um verbleibende Restschäden zu decken. In ihrer neuen Publikation „Closing the financial gap: New partnerships between the public and private sectors to finance disaster risks“ zeigt Swiss Re anhand von sieben Fallstudien, wie diese Ansätze in die Realität umgesetzt werden.

Wirbelstürme und Erdbeben am Beispiel der CCRIF

Ein Beispiel dafür ist die Caribbean Catastrophe Risk Insurance Facility (CCRIF), die 16 karibische Staaten und Territorien gegen Erdbeben und Wirbelstürme versichert. CCRIF funktioniert wie eine Versicherung auf Gegenseitigkeit, welche die Vorteile eines Pools aller teilnehmenden Staaten mit den Möglichkeiten der Finanzmärkte kombiniert. CCRIF behält einen Teil der von den Mitgliedstaaten versicherten Risiken ein und überträgt die verbleibenden Risiken auf den Rückversicherungsmarkt. Als federführender Rückversicherer unterstützt Swiss Re die CCRIF zusammen mit anderen Rückversicherern.

Finanzrisikotransfer im Kontext

«Durch die Beteiligung an zahlreichen Öffentlich-Privaten Partnerschaften hat Swiss Re gezeigt, dass unser Unternehmen Regierungen bei der Bewältigung der finanziellen Folgen von Naturkatastrophen effizient unterstützen und die betroffenen Gesellschaften resistenter gegen widrige Ereignisse macht», sagt Liès. Er betont jedoch, dass der Finanzrisikotransfer in einem breiteren Kontext zu sehen ist. Vielmehr ist dieser Transfer Teil eines integrierten Risikomanagement-Prozesses, zu dem eine gründliche Analyse der Risikolandschaft gehört. Durch einen solchen Ansatz können Entscheidungsträger Prioritäten im Voraus setzen und knappe Ressourcen entsprechend zuteilen. Ein derart umfassendes Vorgehen erlaubt Regierungen, Risiken, wo immer möglich, zu minimieren und die Kosten von Spitzenrisiken, wo immer nötig, zu transferieren. Damit wird ein wichtiger Beitrag zu langfristig gesunden Finanzen von Staaten geleistet.

Bemerkungen für die Redaktionen

Weitere Informationen

Die Swiss Re-Publikation «Closing the financial gap – Public private partnerships: New solutions for financing disaster risks» beinhaltet sieben Fallstudien aus der Karibik, aus Zentralamerika, Mexiko, Alabama, Malawi, China und Vietnam und zeigt wie Finanzierungsmechanismen bei der Prävention und bei der Nachsorge in der Praxis funktionieren können. Informationen dazu sind unter www.swissre.com zu finden.

Weitere Informationen zu den Transaktionen von Swiss Re und zur ECA-Methodologie, die zuerst im Bericht «Shaping Climate-Resilient Development» der Arbeitsgruppe ECA veröffentlicht wurde, finden Sie unter www.swissre.com oder www.swissre.com/climatechange.

Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Swiss Re ist ein führender und breit diversifizierter globaler Rückversicherer. Das Unternehmen ist mit Gruppengesellschaften und Vertretungen in mehr als 20 Ländern präsent. Swiss Re wurde 1863 in Zürich, Schweiz, gegründet und bietet Finanzdienstleistungsprodukte an, die das Eingehen von Risiken ermöglichen, was von wesentlicher Bedeutung für Unternehmen und den allgemeinen Fortschritt ist. Die traditionellen Rückversicherungsprodukte und damit verbundenen Dienstleistungen im Sach- und HUK-Bereich sowie das Leben- und Krankengeschäft werden durch versicherungsbasierte Corporate-Finance-Lösungen und -Dienstleistungen für ein umfassendes Risikomanagement ergänzt. Swiss Re wird von Standard & Poor's mit «A+», von Moody's mit «A1» und von A.M. Best mit «A» bewertet.